

Die Fliege.

Erzählung von Alfred de Musset. Deutsch von Adolf Schälze
(Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

Aber es ist nicht leicht, in Versailles, lange gerade aus zu gehen; möglicherweise hatte auch der ländliche Vergleich der königlichen Wohnung mit einem Kaninchengehege den Nymphen des Schlosses mißfallen, denn sie begannen, den armen Verliebten mehr als je irre zu führen, und jedenfalls um ihn zu strafen, sandten sie ein Vergnügen daran, ihn alle möglichen Wendungen machen zu lassen und ihn dabei immer wieder auf denselben Platz zurückzuführen, wie einen Bauern, der in einen Irrgarten gerathen ist.

In den römischen Alterthümern von Piranesi befindet sich eine Serie von Bildern, welche der Künstler seine „Träume“ nennt. Es sind die Erinnerungen seiner eigenen Visionen, welche ihn während eines Fiebers heimsuchten. Diese Bilder stellen weite gothische Säle dar; auf dem Fußboden sehen wir allerlei Geräte, Maschinen, Näder, Kadel, Flaschenzüge, Hebebäume, Katapulten u. s. w. u. s. w., als Sinnbilder ungeheurer Macht und furchtbaren Widerstandes. An den Wänden entlang bemerken wir eine Treppe und auf dieser Treppe, mühsam kletternd, Piranesi selbst. Einige Schritte weiter endigt die Treppe plötzlich vor einem Abgrunde. Wie es auch dem armen Piranesi ergangen sein mag, jetzt wenigstens, denken wir, ist er mit seinem Wege zu Ende, denn er kann nicht einen Schritt mehr thun, ohne hinabzustürzen; allein wir erheben die Augen noch ein wenig, und bemerken eine in die Luft ragende zweite Treppe und auch auf dieser Treppe sehen wir Piranesi am Rande eines andern Abgrundes. Wir blicken noch höher und eine noch lustigere Treppe erhebt sich vor unseren Augen und immer noch sehen wir den armen Piranesi weiter klimmen, weiter und immer weiter, bis endlich sowohl die Treppe als auch Piranesi in den Wolken, d. h. am Rande des Gemäldes verschwinden.

Diese Fieber erregende Allegorie stellt ziemlich anschaulich die Qual vergeblichen Ringens dar und jene Art von Schwindel, welchen die Ungebild verurteilt.

Von Salon zu Salon, von Galerie zu Galerie wanderte der Chevalier, bis er schließlich in gelinde Wuth gerieth.

„Das ist ja um wahnsinnig zu werden“ sagte er. „Erst freue ich mich und bin entzückt, ja geradezu begeistert, mich allein in diesem verwünschten Schlosse zu befinden, (von einem Feenschlosse war keine Rede mehr), und jetzt finde ich am Ende mich nicht wieder hinaus! Die Pest über diese Abgeschmacktheit, welche mir den Gedanken eingab, wie der Prinz Fansarinet mit seinen goldenen Stiefeln hier einzutreten, anstatt mich von dem ersten besten Lakaien einfach nach dem Opernsaale führen zu lassen.“

Als er dies verspätete Bedauern fühlte befand sich der Chevalier gerade wie Piranesi, auf einer Treppe

und zwar auf einem Abgange zwischen drei Thüren. Hinter der mittelften glaubte er ein Gemurmel zu vernehmen, so süß, so weich, ja so wollüstig möchte man sagen, daß er sich nicht enthalten konnte, ein wenig zu horchen. In dem Augenblick als er sich vorbeugte, zitternd vielleicht indiscret zu sein, wurden beide Flügel der Thür weit geöffnet. Ein Strom von tausend Wohlgerüchen und ein Lichtstrahl, so blendend, daß er die Spiegelgalerie verblaffen machte, trafen ihn so plötzlich, daß er einige Schritte zurückwich.

„Wollen der Herr Marquis eintreten?“ fragte der Lakai, welcher die Thür weit geöffnet hatte.

„Ich möchte nach der Oper,“ antwortete der Chevalier.

„Sie ist gerade zu Ende.“

Sehr schöne Damen, mit Weiß und Karmin geschminkt, die äußersten Fingerspitzen auf die Arme alter und junger Herren gelegt, begannen in demselben Augenblick den Saal zu verlassen, wobei sie sich bemühten sich seitlich vorwärts zu schieben, um ihre Reifröcke nicht zu verderben. Die ganze glänzende Gesellschaft sprach mit gedämpfter Stimme und befand sich im Zustande jener Zwitterlustigkeit, welche Angstlichkeit und Respekt nicht zur vollen Entfaltung kommen lassen.

„Was giebt's denn hier?“ fragte der Chevalier, der keine Ahnung hatte, daß ihn der Zufall nach dem kleinen Foyer geführt hatte.

„Der König kommt“, antwortete der Thürsteher.

Es giebt eine Art wohlfeiler Unerfrohenheit, die vor nichts zurückbebt und welche nichts weniger als ehrenhaft ist, nämlich die Unerfrohenheit der Leute von schlechter Erziehung. Unser junger Provinziale, obgleich leidlich tapfer, besaß diese Eigenschaft nicht. Bei den bloßen Worten: „Der König kommt,“ blieb er unbeweglich fast erstarrt stehen.

Ludwig XV., der zu Pferde, oder auf der Jagd die anstrengendsten Strapazen spielend ertrug, war bekanntlich im höchsten Grade bequem. Er rühmte sich nicht ohne Grund, der erste Edelmann in Frankreich zu sein und seine Maitressen sagten ihm ebenfalls nicht ohne Grund, daß er auch der schönste sei. Es war ein imponirender Anblick, wenn er seinen Sessel verließ und in höchst eigener Person zu gehen geruhte. Wenn er den Arm auf die Schulter des Herrn von Argenson gestützt oder vielmehr denselben umarmend, (ihm gebührt das Verdienst, diese Faulheit in Mode gebracht zu haben), durch das Foyer schritt und seine rothen Absätze über den Parquet glitten, dann hörte alles Gesüßter auf; die Hofleute neigten den Kopf, ohne eine förmliche Verbeugung zu wagen und die schönen Damen bogen leicht ihre Kniee und erlaubten sich jenen koketten Gruß, den unsere Großmütter eine Reverenz nannten, ein Ausdruck, der unser Jahrhundert durch das grobe „shakehands“ der Engländer ersetzt hat.

Allein der König nahm von dem allen nicht die geringste Notiz und sah nur das, was ihm gefiel. Alfieri erzählt in seinen Memoiren die Vorstellung zu Versailles in folgender Weise:

„Ich wußte, daß der König nie mit Fremden sprach, die sich nicht in irgend einer Weise auszeichneten, aber gleichwohl konnte ich mich nicht an das unempfindliche, schroffe Wesen Ludwig XV. gewöhnen. Er maß die Leute, welche man ihm vorstellte, vom Kopfe bis zu den Füßen, und hatte dabei das Aussehen, als ob er nicht den geringsten Eindruck von ihnen empfinde. Es kam mir vor, als ob man etwa zu einem Riesen sagt: „Hier erlaube ich mir, Ihnen eine Ameise vorzustellen“, und er sieht sie an, lacht und sagt vielleicht: „Ach! das kleine Vieh!“

Der finstere Monarch schritt also zwischen den schönen Damen und der ganzen Hofgesellschaft hindurch, einsam und inmitten der Menge. Es brauchte für den Chevalier nicht langen Nachdenkens, um zu begreifen, daß er von diesem Könige nichts zu hoffen habe, daß die Geschichte seiner Liebe bei ihm ohne jeden Erfolg sein würde.

„Unglücklicher der ich bin,“ dachte er; „mein Vater hatte nur zu recht, als er sagte, daß, zwei Schritte von dem Könige, mich noch ein Abgrund von ihm trennen würde. Wenn ich es auch wagen wollte, eine Audienz zu erbitten, wer sollte mich einführen? wer würde mich vorstellen? Dort geht er, der unumschränkte Herr, der mit einem Wort mein Schicksal wenden, mein Glück begründen, alle meine Wünsche erfüllen kann. Er steht vor mir! wenn ich die Hand ausstreckte, könnte ich sein Gewand berühren . . . und er ist mir ferner, als ob ich noch draußen in der Provinz säße! Wie kann ich ihn nur sprechen? wie gelange ich zu ihm? wird mir denn Niemand zu Hülfe kommen?“

Während der Chevalier sich so seiner Trostlosigkeit überließ, sah er eine ziemlich hübsche junge Dame mit geistvollen anmuthigen Zügen eintreten; sie trug ein einfaches weißes Kleid ohne Diamanten oder Stickereien, und eine Rose im Haar. Ihre Hand hatte sie auf den Arm eines ganz nach Ambra duftenden Herrn gelegt und sprach leise mit ihm hinter ihrem Fächer. Nun wollte es der Zufall, daß bei dem Blandern und Gestikulieren, dieser Fächer ihr aus der Hand schlüpfte und gerade zu den Füßen des Chevaliers unter einen Sessel fiel. Dieser beeilte sich, ihn aufzuheben und bogen zu diesem Zwecke ein Knie auf die Erde. In diesem Augenblicke erschien ihm die junge Dame so reizend, daß er ihr den Fächer darreichte ohne sich zu erheben. Sie blieb einen Augenblick stehen, lächelte und schritt dann weiter, indem sie mit einem leichten Reigen des Kopfes dankte: allein unter ihrem Blicke fühlte der Chevalier sein Herz klopfen, ohne zu wissen warum. — Er hatte alle Ursache dazu.

Diese junge Dame war die kleine d'Elieles, wie die Unzufriedenen sie diesmal nannten, während die andern, wenn sie von ihr sprachen, einfach die „Marquise“ sagten, in demselben Tone wie man sagt: „Die Königin.“

(Fortsetzung folgt.)

Nächste Woche
- Ziehung - **Loos 1 Mark, Haupttreffer 20,000 Mark 3000 Gewinne im Werthe von 150,000 Mark.**
Baden - Baden

Zu haben in allen Lotteriegeschäften u. in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk., 28 Loose für 25 Mk. (Porto u. Liste 20 Pf. extra) versendet **F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.**

Langgasse **H. Rabinowicz, Hotel Adler**
32.

beehrt sich den **Eingang** sämtlicher **Neuheiten**

in **Damen-Kleiderstoffen**

für den kommenden **Herbst** und **Winter** ergebenst anzuzeigen.

Enorme Auswahl. Billige Preise.

H. Rabinowicz.

Für die Wäsche!

Gioth's

**Teig-
Seife**

gibt blendend weiße Wäsche, pr. Pfund 20 Pfg. zu haben in Wiesbaden bei M. Schüler, Neugasse, P. Enders, Wilsberg, Chr. Mayer, Nerostraße, J. B. Woll, Röderstraße, K. B. Kappes, Reichstraße, C. Linnenkohl, Moritzstraße, Pol. Quint, Marktstraße, J. S. Grouel, Bellrichstraße, W. Stauch, Friedrichstraße 48, J. Frey, Quisenstraße, Ph. Kissel, Röderstr. 27, K. Erb, Nerostraße, Wilh. Kautz, Steingasse, Louis Schild, Langgasse 3, Louis Kimmel, Nerostraße 48, Heinrich Steinhauer, Rosbach, Ludwig Dietz, Diebrich, Armerußstraße, Fr. Anna Engel, Diebrich. 20585

Castellstraße 6

8. v. erf. 1 Arb. 14. Logis.

4 Bärenstrasse. Bärenstrasse 4.

Zu unerreich billigem Preise

neu eingetroffen

Mk. 2.50	}	Stoff für ein vollständiges Hauskleid, H.-Wolle, vorzügliche Qualität.
Mk. 3.50		Stoff für ein Strassen- oder Hauskleid.
Mk. 5.00		6 Mtr. Tuch, Ia Qualität, für ein vollständiges Strassenkleid genügend.
Mk. 6.50		Ia Qualität rein wollene Changeant-Panama.
Mk. 6—9		Ia rein woll. Fantasie-Stoffe für gute Kleider, ganz besonders grosses Sortiment in Schwarz.

Reinwollene Cheviots das vollständige Kleid 6.50—12 Mk.
Hochfeine Nouveautés, Ia Qualität, reine Wolle, das vollständige Kleid, 6—7 Mtr., 9—12 Mk.
Biber- u. Baumwoll-Flanelle für Kleider, Blousen u. Hemden 40 und 50 Pf. p. Mtr
Bettzeuge, karrirt und geblümt, 40 und 50 Pf. p. Mtr.
Schlafdecken St. 3, 3.50 und 4 Mk.
Bettdecken St. 1.50, 1.80 2.—, 2.50 Mk.
Leinenwaren jeder Art ebenfalls zu sehr billigem Preise.

D. Biermann,

Erstes Special-Reste-Geschäft,
4 Bärenstrasse. Bärenstrasse 4.

Dr. K. Kampmann,

Kgl. Kreis-Physiker.

Spezial- (Vorm. 7—9 Uhr. Wiesbaden,
 Nachm. 2—3 " " Nicolassstr. 22.)

2660*

Fachschule

für Bau- und Kunstgewerbetreibende zu Wiesbaden.

Beginn des Winterhalbjahres am 1. Oktober.

Diese Abtheilung der allgemeinen Gewerbeschule bietet jungen Bau- und Kunsthandwerkern Gelegenheit, sich die für ihren Beruf nöthigen theoretischen, bautechnischen, kunstgewerblichen und wissenschaftlichen Kenntnisse und Fertigkeiten anzueignen.

Der Unterricht findet an allen Wochentagen, Vormittags von 8—12 und Nachmittags von 2—6 Uhr, statt, jedoch ist es auch gestattet, an einzelnen Kursen Theil zu nehmen. Das Schulgeld, welches bei der Anmeldung zu entrichten ist, beträgt für das ganze Semester 18 Mk.; unbemittelten und talentierten Schülern kann das Schulgeld ganz oder theilweise erlassen werden.

Röglichst frühzeitige Anmeldungen sind erwünscht und werden auf dem Bureau des Gewerbevereins, Beltrichstraße 34, entgegengenommen, sowie jede weitere Auskunft ertheilt. Programme kostenlos. 9868

Der Vorsitzende: **Ch. Gaab.** Der Direktor der Gewerbeschule: **Fitzmann.**

Luftkurort Neroberg

Hotel-Restaurant I. Ranges, neu hergerichtet,

Besucht. Aussichtspunkt Wiesbadens

Drahtseilbahn zum Etablissement in Verbindung mit der Dampfstrassenbahn.

Vorzügliche Küche. — Ausgezeichnete Weine.
 Specialität: **Neroberger Weine.**

Biere aus dem Bürgerl. Brauhause in Pilsen und der Wiesbad. Brauerei-Gesellschaft.

Zimmer mit Pension, Dinners und Soupers.

Zur Abhaltung von Festlichkeiten stehen grosse Säle mit Concertflügel zur Verfügung.

8083 Gebrüder Krell.

Ludwig Usinger Nachf.

Inhaber: **Ludwig Pohl,**
 Lager u. Comptoir: **Wiesbaden, Dravienstr. 33,**
 liefert

Mettlacher Mosaik-, Steinzeug- u. Wandplatten in reichster Auswahl.
Thonplatten u. Trottoirsteine
 Kalzriegel, Kalk, feuerfeste Steine u. Mörtele, Tuffsteine.
Steinzeigröhren, Fettsänge, Hoffinkkasten und sämtliche anderen Kanalisationsartikel.
Portland-Cement, Verblendsteine renommirter Werke. 7487

Allein-Verkauf für das Herzogthum Nassau der Platten- und Terracotta-Fabriken von **Villeroy & Boch** in Mettlach, Merzig etc.
 Deren Fabrikate nur acht, wenn mit einem der Fabrikzeichen versehen:

Villeroy & Boch Mettlach	V. & B. M.	Villeroy & Boch Mettlach-Merzig
--------------------------	-----------------------	---------------------------------

Restaurant Poths

K II Langgasse II. 8032

Einziges Lokal der Stadt Wiesbaden mit Ausschank des **Bürgerl. Brauhauses in Pilsen** per Glas 20 Pfg. und der **Brauereigesellschaft in Wiesbaden** per Glas 15 Pfg. direct vom Fass aus dem Keller vermittelst Aufzuges.

Diner von 12—2 Uhr zu 1 Mk., 1.50 und höher.

Albert Lindau.
 Gute Bedienung. Vorzügliche Küche.

Restauration „zum Jägerhaus“

vis-à-vis dem Exercierplatz.

Großer schattiger Garten, Kinder-Spielplatz, engl. Schaukel, ff. Lagerbier aus der Brauerei **H. Käffner**, prima Apfelwein, reine Weine, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Separates Zimmer für Gesellschaften und Regelmäßig. 7681

Carl Brühl.

Bekanntmachung.

Jeden Monat ein sicherer Treffer.

Bedeutend bessere Chancen als andere Lotterien bieten die **grossen Geldverloosungen** wo jedes Loos mit einem Treffer gezogen werden muss.

Haupttreffer.	300,000,	150,000,	2 mal 120,000
	60,000,	48,000,	36,000

Mark baar u. s. w.

Soviel Loose, soviel Treffer.

Jeden Monat eine Ziehung und hat jeder Spieler an 12 Ziehungen theilzunehmen, muss demnach auch 12 Treffer machen.

Nächste Ziehung 1. Oktober

Betheiligungsscheine hierzu versende auch per Nachnahme

$\frac{1}{125}$	$\frac{1}{100}$	$\frac{1}{50}$	$\frac{1}{25}$	$\frac{1}{20}$	$\frac{1}{10}$	pro Monat
3,50	4,25	8,—	16,—	20,—	38,—	

Gefl. Aufträge erbitte bald. Prospekte u. Listen gratis.
Bankhaus J. Scholl, Berlin-Niederschönhausen.
 5390b Keine verbotene Raten- oder Antheilloose
 Solide Vertreter gesucht!

Gesetzlich erlaubt!

Restauration „zur Kronenhalle“

20 Kirchgasse 20.

Vorzügliche Biere der hies. Kronen-Brauerei, Weine von ersten Firmen, Apfelwein, Spirituosen etc. Guter Mittagstisch zu 50 u. 80 Pf.

Warme u. kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
 Billige Preise. Freundliche Bedienung.
 Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein 8858

Jos. Geyer, Koch.

Sonnenberg - Wiesbaden.

Schönstes Lokal Sonnenbergs am Fusse des Berges. Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.

Vorzügl. Getränke
 Selbstgeköhlerten Weine und Apfelwein.
 Special-Produktion:
Apfelwein - Champagner, wobei viele Anerkennungsdiplome vorliegen.
 Fabrikation von echtem Champagner nach franz. Methode.
 Versandt nach dem In- und Auslande.
 Aufmerksame Bedienung.
 Billige Preise.

Restauration **Nassauer Hof** (Rendez-vous der Touristen) Besitzer: **Jacob Stengel.**

Abhilfe

gegen **Haarlosigkeit, Ausfall der Haare** und Entfernung der Schuppen unter Garantie für Damen und Herren. Man verlange Prospekte gratis und franco. Sprechstunden hiesfür außer Sonntags von 2—5 Uhr Die Medicamente sind nur auf Anweisung von mir in den Apotheken erhältlich.

Paul Wielisch, kleine Burgstraße 12.
 Specialist für Haut-, Haar- und Bartpflege.
 Unbemittelte Gratis-Behandlung.

Gleichzeitig empfehle:

Enthaarungs-Pulver, garantiert unschädlich, entfernt die Haare von gewünschter Stelle in 1 bis 2 Min. ganz schmerzlos, ohne unangenehme Empfindung, Haarfarbemittel, färbt in allen Naturfarben sofort! Acht! Nur alle 6 bis 8 Wochen zu erneuern.
Brennmaschinen mit Eisen von 60 Pfg. an.
Gummi-Waaren billiger wie jede Concurrenz!
Universal-Parterème, von mir erfunden, **bleibt nicht und fetzt nicht,** giebt dem Bart schon nach kurzem Gebrauch die gewünschte Façon, sowie alle Mittel zur Pflege der Haare, des Bartes und der Haut. 7898

Garantirt unschädlich und wirklich heilsend.

Hamburger Engros-Lager

S. Blumenthal & Co.

32 Kirchgasse 32.

Am **Restaurant Waldhänschen** bei Hof Adamsthal.
 Heute und jeden Sonntag:
Bier vom Fass per Glas 12 Pfg.
 Weine, Liqueure, Apfelwein, Café, Milch, ländliche Speisen.
 Billige Preise. Gute Bedienung.
 7671 **Karl Müller.**

Director Weg: Emsor, Walkmühlstrasse, durch Brauerei Walkmühle, den Promenadeweg entlang; ca. 30 Minuten.